

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Abdr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 49.

Donnerstag, den 29. April 1909.

13. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die öffentlichen Impfungen der im Jahre 1908 geborenen, sowie der in den Vorjahren ungeimpft gebliebenen Kinder findet am

Donnerstag den 6. Mai d. Jz.

im Gasthose **Ackers Neue Welt** und zwar:

von 12 $\frac{1}{2}$  Uhr mittags ab für die vom 1. Januar

bis Ende Juni geborenen Kinder, von 1 $\frac{1}{2}$  Uhr ab für die vom 1. Juli bis Ende Dezember geborenen Kinder und die Wiederimpfungen.

Die 12jährigen Mädchen sind um 2 Uhr, die 12jährigen Knaben um 2 $\frac{1}{2}$  Uhr vorzuführen.

Eltern oder Pfleger, welche mit den Impflingen gar nicht oder nicht pünktlich zur festgesetzten Zeit im Impftermine anwesend sind, werden ohne Rücksicht in die für die bestimmungsbedingte Entziehung von der Impfung festgesetzte Strafe bis zu 50 Mk. oder Haft bis zu 3 Tagen genommen werden (§ 14 Reichs-Impfgesetz vom 8. April 1874). — Der Entziehung von der Impfung wird die Nichtvorstellung im Nachhauertmine gleich geachtet und bestraft.

Eltern, welche mit ungeimpften Kindern neu zugezogen sind, haben diese nimmest sofort zur Aufnahme in die Impfsliste beim Gemeindevorstand anzumelden, wollest auch die Impfscheine der privat geimpften Kinder bis zum 5. Mai mittags abzugeben sind.

Die Verhaltensvorschriften für Angehörige der Impfsliste sind beim Gemeindevorstand vor der Impfung abzuholen und im Nachhauertmine an den Genannten zurückzugeben.

Annaburg, den 28. April 1909.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

### Bekanntmachung.

Die Renten-Duitungen sind am **Sonnabend den 1. Mai morgens von 7 $\frac{1}{2}$  bis 8 $\frac{1}{2}$  Uhr** zur Unter schrift vorzuliegen.

Annaburg, den 28. April 1909.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

### Politische Rundschau.

— Der deutsche Kronprinz in Wien. Am Montag vormittag fuhr der Kronprinz zur Kaisergruft und legte an den Särgen der Kaiserin Elisabeth und des Kronprinzen Rudolf Kränze nieder. Als der Kronprinz die Gruft verließ, wurden ihm vom Publikum stürmische Ovationen dargebracht. Hierauf begab sich der Kronprinz zum Militärreiterinstitut und unternahm dann eine Spazierfahrt im Prater. Mittags begab sich der Kronprinz nach der deutschen Botschaft, wo er im Familienkreise das Frühstück einnahm. Danach fuhr der Kronprinz nach dem kaiserlichen Marstall, wo ihm in einer sogenannten Marzialparade die prächtigsten Pferde und Wagen des Marstalles vorgeführt wurden. Die Rückreise nach Berlin sollte am Montag abend angetreten werden.

— Die Kosten der Militär-Luftschiffahrt. Im englischen Kriegsministerium ist eine Zusammenstellung der Ausgaben für Militär-Luftschiffahrtswende bei den Großmächten im Jahre 1908 angefertigt worden. Danach wurde in Deutschland für diese Zwecke ein Betrag von 2,6 Millionen Mark aufgewendet und zwar rund 2,1 Millionen Mark für den Erwerb der Zeppelinischen Festung, und 0,5 Mill. Mk. für den Bedarf von Truppenteilen des Luftschiffbataillons. Dazu rechnet die Zeitschrift die im Wege privater Sammlung aufgebracht Mittel, die in Höhe von 5,8 Mill. Mk. gleichfalls als Aufwand für Militär-Luftschiffahrtswende" gebucht werden. Es folgt dann Frankreich mit rund 950000 Mk., wovon 570000 Mk. für Ankauf von Luftfahrzeugen, 140000 Mark für Ballon-

hallen, Ausbildungs- und Versuchszwecke und 240000 Mark für den Bau neuer Luftschiffe verausgabt wurden. Es werden weiter noch Oesterreich-Ungarn mit einer Gesamtausgabe von 110000 Mark und England mit einer solchen von 105000 Mark, davon 40000 Mark für lenkbare Luftschiffe und 65000 Mark für Luftfahrzeuge aufgeführt. Die Gesamtausgaben dieser vier Mächte belaufen sich zurzeit auf annähernd 4 Millionen Mark. Aber, wie schon die für Deutschland angegebenen Zahlen zeigen, treffen die Berechnungen in einzelnen nicht zu. Immerhin dürften sie im großen und ganzen ein zutreffendes Bild der Kosten der Militär-Luftschiffahrt im vergangenen Jahre ergeben.

— Luxemburg. Wo alles ruft und am Ausbau seiner militärischen Kräfte arbeitet, will auch Luxemburg nicht zurückbleiben. In der letzten Zeit sind 21 Mehrzweck neu eingestellt worden. 120 weitere Bewerber mussten für später zurückgestellt werden. (Von Gegenmaßnahmen der Nachbarstaaten hat man noch nichts gehört.)

— England. In den nächsten Wochen werden in England in der Grafschaft Wiltshire umfangreiche Schießversuche auf Luftballons gemacht werden. Zweck sollen die Ziele Festballons sein, dann aber wird man auch zum Schießen auf Freiballons übergehen. So hofft man wertvolle Erfahrungen zu sammeln, die im Falle eines deutschen Einfalls in England mit Hilfe von Luftkreuzern Anwendung finden sollen.

— Russland. Ein Petersburger Blatt teilt aus zuverlässiger Quelle mit, Zar Nikolaus habe den Prinzen Georg von Serbien eingeladen nach Rußland zu kommen und im kaiserlichen Palais abzufragen. (Auf diese Weise glaubt Rußland sein an Serbien begangenes Unrecht wieder gut machen zu können.)

— Balkanstaaten. König Karol von Rumänien ist anlässlich seines 70. Geburtstages von Kaiser Wilhelm zum preussischen Generalfeldmarschall ernannt worden.

## Die Landstreicher.

Original-Novelle von Richard Walthers.

Nachdruck verboten.

„Aber dieser gewiß nicht! Er sieht gar so vornehm aus.“

„So hast Du ihn Dir schon so genau angesehen. Elsie?“ neckte Geyern seine Tochter. „Aber, Du hast recht, ein Mann, der sein Leben für eine gänzlich Unbekannte in die Schanze schlägt, muß einen gewissen Grad von Gehelmt und Vornehmheit besitzen.“

„So darfst Du ihm nicht mitteilen?“

„Nur nicht so stürmisch, Elsie! Wir müssen noch jede Anregung von ihm fernhalten, damit kein Rückschlag eintritt. Ueberdies dürfte es jetzt, wo der junge Mann sich auf dem Wege der Besserung befindet, nicht mehr schädlich sein, daß Du Dich noch so oft im Krankenzimmer aufhältst.“

„Aber Papa, was ist denn Unrechtes dabei?“

„Unrechtes gewiß nicht. Aber wir kennen den jungen Mann trotz der großen Wohlthat, welche er Dir erwiesen hat, noch zu wenig; wie Du selbst sagst, ist es ein auf der Landstraße herumirrender, stellenloser junger Mann, dem gegenüber bei aller Dankbarkeit uns vorichtig zu verhalten schon die Klugheit gebietet. Ich will damit gegen ihn gewiß nichts Schlimmes ausgesprochen haben, doch schon wegen der schwachen Bedenken müssen wir jeden Schein eines näheren Verhältnisses von uns fernzuhalten suchen. Deshalb kann Deine Dank-

barkeit gegen Deinen Lebensretter eine nicht minder große sein.“

Elsie hatte erglühend den Kopf gesenkt. Die Worte ihres Vaters hatten sie schmerzhaft berührt und ein unbestimmtes banges Gefühl in ihr geweckt, als ob irgend ein bitteres Verhängnis wider sie in der Luft schwebte. Sie fügte sich stillschweigend dem Gebot ihres Vaters, und während sie sonst stundenlang im Krankenzimmer zugebracht hatte, huschte sie jetzt nur noch auf wenige Augenblicke hinein, um nachzusehen, ob zur Bequemlichkeit des Patienten nichts fehle und das nur, wenn ihr die Dienerin gemeldet hatte, daß der junge Mann schlief. Dann aber konnte sie es sich nicht versagen, das blasses, schöne Gesicht des Jünglings zu betrachten, um sich dann rasch wieder abzuwenden, wenn der Schlafende eine Bewegung machte, als ob er aufwachte. Innige Dankbarkeit erfüllte sie für ihren Retter, und einmal konnte sie nicht widerstehen, einen leisen Kuß auf seine Stirne zu drücken.

Als ob der Kranke die Berührung des reinen Wesens gefühlt hätte, schlug er mit einem heiteren Lächeln die Augen auf und blickte in das über und über erglühende Mädchen-Gesicht. Mit einem Schreckensruf wollte sich Elsie entfernen. Doch schon hatte er ihre Hand ergriffen und sie erschreckt gefaßt.

„Warum wollen Sie mich so eilig verlassen, Fräulein? Können Sie denn so unbarmherzig sein, einem Kranken nicht ein trantes Plauderstückchen zu gönnen?“

„Aber Sie dürfen sich nicht aufregen, der Arzt hat es strengstens verboten.“ versetzte Elsie in tödlichster Angst. Sie hätte in die Erde sinken mögen vor Scham über ihr unüberlegtes Beginnen.

Mersdorff schloß sich heute ganz wohl und munter, von den Schmerzen verspürt er fast nichts mehr. So sagte er in seiner übermütigen Weise: „Lassen Sie doch den vorsichtigen Alten reden was er will. Ich muß doch am besten wissen, was mir gut tut. Sehen Sie mich nicht so erschrocken an! Oder hat mich die Krankheit so abgehulcht gemacht, daß Sie sich vor mir fürchten?“

Elsie brach in Weinen aus. Sie meinte, hier eine so unglücklich klägliche Rolle zu spielen, daß sie sich vor sich selbst schämte. Sie glaubte, daß der junge Mann sich mit seinem Lächeln über sie lustig machte.

„Ich weiß wohl, daß ich Ihnen für die mutige Lebensrettung schon längst hätte danken sollen, aber der Arzt verbot mir, mit Ihnen zu sprechen. Leere Worte vermögen mein unbegrenztes Dankgefühl nicht auszudrücken, aber ich werde es Ihnen nie vergeßen, was ich Ihnen schulde.“

Der Ernst und die Feiertlichkeit in ihrer Stimme sagten, daß es ihr mit ihrer Behauptung vollkommen ernst war. Mersdorff hatte die Dame anfangs wohl für eine Kammerjofe oder so etwas gehalten ihrer einfachen Kleidung wegen. Er betrachtete das Mädchen genauer. Nein und ungeschuldig, halb Fräulein, halb Weib! lautete sein Urteil. Ueber ihrem ganzen Wesen lag, wie er jetzt bemerkte, etwas Hoheitsvolles, dem gegenüber

Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, ist Fürst Stoppas von Samos ermordet worden. (Die Insel Samos hat Selbstverwaltung unter einem vom Sultan ernannten Fürsten. Die griechische Bevölkerung war mit der Verwaltung des Fürsten sehr unzufrieden. Sie betrachtete ihn als einen Vertreter am griechischen Volkstum, weil er auf der Insel die doppelte Zahl türkischer Truppen bildete, wie sie nach der Verfassung vorgehien war, und sich der türkischen Regierung zum Schaden seiner Stammesgenossen auch sonst gefügig zeigte. Die Ereignisse in Konstantinopel scheinen somit auch auf Samos in der Ermordung des Fürsten einen Rückschlag ausgeübt zu haben.)

**Türkei.** Nach den Kämpfen am Sonnabend haben am Sonntag und Montag die Aufräumungsarbeiten in Konstantinopel begonnen, d. h. man hat die Reste der Meuterer, die noch Widerstand leisteten, unschädlich gemacht, indem man sie gefangen nahm oder erschoss. In der Stadt beginnt das Alltagsleben wieder seine Rechte zu fordern. Die Kasernen, voll gefangener Meuterer, werden allmählich entleert und diese außerhalb der türkischen Hauptstadt untergebracht. Das Parlament kehrte von San Stefano nach Stambul zurück und das Ministerium vom 14. April zog die Konsequenzen der Ereignisse am Sonnabend; es demissionierte. Nur im Yıldız-Kiosk ist noch der hülflose alte Mann angelehnt der Trümmer seiner Herrschaft, und kein Mensch weiß recht, was mit Abdül Hamid werden soll. Bleibt er, so hat kein Mensch Respekt vor ihm, und geht er, so weiß man nicht, was man wieder bekommt.

Ueber die letzten Vorgänge im Yıldız-Palais wird noch gemeldet: Als die Umgebung des Sultans merkte, daß die Lage ernst würde und als die Belagerung des Palastes sich auslöste, ergriß der gesamte Hofstaat panikartige Flucht, so daß der Sultan bald von seinen Adjutanten, Sekretären und der Dienerschaft verlassen war. Der Sultan blieb ganz allein mit einigen wenigen Dienern zurück. Der Yıldız-Palais, der bis jetzt wie eine Festung bewacht und ganz umringelt war, war nun so preisgegeben, daß Privatpersönlichkeiten bis in die inneren Gemächer vordringen konnten. Er wurde deshalb von einem Bataillon der mazedonischen Truppen besetzt.

Nach einer anderen Meldung, die aber anscheinend dem Laufe der Dinge stark vorgegriffen ist die Chronologie bereits bis auf nebenstehende Einzelheiten geseht. Der Sultan bleibt als nomineller Herrscher, gegen dessen absolutistische Rückschlüsse folgende Garantien geschaffen werden: Die Mouten des Yıldız werden gelöst. Die Yıldızkaserne, in denen die zweite Division mit rund 20000 Mann zur unmittelbaren Verfügung des Padischah stand, werden niedergelegt. Der von Abdül Hamid zu einer starken Festung ausgebaut Yıldız wird künftig nur noch eine Palastwache in Stärke einer Kompanie haben, die täglich abgelöst und der Reihe nach von allen in Konstantinopel garnisonierenden Regimenten gestellt wird. Dadurch wird dem Sultan die Möglichkeit genommen, die Truppen zu korrumpieren. Der Sultan hat aus eigenen Mitteln den Anmarsch der Saloniker zu decken und wird sich durch ein großzügiges Geschenk an die Nation, angeblich fünfzig Millionen Pfund, des größten Teiles seines Privatvermögens entledigen, das im Ausland angelegt ist und nun als Basis für einen wirtschaftlichen Wiederaufbau des Reiches dienen soll. — Ob diese Lösung wirklich die Zu-

stimmung des Sultans finden und andererseits den Radikalen unter den Jungtürken genügen wird, bleibt abzuwarten.

Die Sultanstreue Besatzung des auf dem asiatischen Ufer liegenden Stadtteils Skutari hatte im letzten Augenblick mit einer Beschießung des hochgelegenen Stadtteils Pera gedroht, wenn Yıldız-Kiosk angegriffen würde. Nannmehr haben sich die Jungtürken auch in den Besitz der Skutari gelegt. Der größte Teil der Soldaten ist geflüchtet, der Rest hat die Waffen abgelegt. Die besseren muslimanischen Elemente sympathisieren mit den Salonikern.

#### Brennlicher Landtag.

Am Sonnabend überwiegt das Haus den Gesetzentwurf über die Kontrolle des Bergwerkesbetriebes aufpreureichischer Gewerkschaften nach einer kurzen Erörterung einer Kommission zur Vorbereitung. Es folgte Beratung der Anträge von Böhlendorf (kon.), Aronsohn (frei.), Vorisch (Ztr.) auf Aenderung verschiedener Bestimmungen der Kreisordnung. Die letzteren Anträge fordern, daß die verschiedenen Bevölkerungsklassen (Stadt und Land, Industrie und Großgrundbesitz) auf den Kreistagen angemessener vertreten werden, als bisher. Die Antragsteller behaupten, der Großgrundbesitz überwiege auf den Kreistagen, was von der gesetzlichen Seite in Abrede gestellt wird. Alle drei Anträge werden der verstärkten Gemeindefunktion überwiehen. Ein Antrag Graf Prashma (Ztr.) betreffend die zeitweise Herabsetzung der Eisenbahntarife für Stroh und Futterstroh in Schlesien wird mit der Maßgabe angenommen, daß er für alle Nothlandsgebiete, nicht bloß für Schlesien gelten soll. Eine Petition um Einführung der geheimen Stimmabgabe bei Landtags- und Kommunalaewahlen wird nach einem freistimmigen Antrage der Regierung zur Berücksichtigung überwiehen. Montag Kultursetat.

#### Deutscher Reichstag.

Der Reichstag beriet am Freitag in erster Lesung die Novelle zum Straf-Gesetzbuche, die den Arrest- und Hausfriedensbruch sowie geringfügige Diebstähle milder, Tierquälerei, Ehrverletzungen und Kinder-Mißhandlungen schärfer bestraft wissen will. Staatssekretär Niederberg begründete die Vorlage, die den heutigen Anschauungen Rechnung trage. Sollte der Reichstag die eine oder die andre neue Vorschrift ablehnen, so würde das für die Regierung noch kein Grund sein, auf die ganze Vorlage zu verzichten. Abg. Engelen (Ztr.) vermutet, daß bei der Vorlage der Fall Gulenburg mitgesprochen habe; dann hätte man aber auch für gewisse Delikte schärfere Strafbestimmungen treffen sollen. Die Vorlage schneidet Kinder nur gegen Mißhandlungen. Der Kinderichus muß jedoch erweitert werden. Abg. Perik (kon.) begrüßt die Vorlage als einen erfreulichen Fortschritt. Zustimmung äußern sich auch die Abgg. Varenhorst (Abt.) und Osann (natlib.), während Abg. Frohme (Soz.) Ausstellungen zu machen hat. Die Abgg. Roth (wirtsch. Berg.) und Werner (Reispart.) beantragen den Ausschluß des Wahrheitsbeweises. Sonnabend Fortsetzung.

Der Reichstag erlebte am Sonnabend in knapp dreißigstündiger Sitzung die erste Lesung der Novelle zur Strafprozeß-Ordnung und verwies die Vorlage an die Justiz-Kommission. Montag 1 Uhr: Zivilprozeß-Novelle.

ich noch auf Ihrem Schuldkonto, nicht Sie auf dem meinen.“

„Ehe sah den jungen Mann verwundert in sein lachendes Gesicht; sie schien kein frisches Benehmen und seine gewöhnliche Ausdrucksweise offenbar nicht im Einklang zu finden mit seinem Stande. Wader Willen wurde auch sie angeleitet von seiner betteren Laune.

„Sie wissen die Sache wirklich sein zu drehen, Herr.“

„Grabner, Karl Grabner! Darf ich vielleicht bitten, gnädiges Fräulein, mir mitteilen zu wollen, in wessen gastfreundlichem Hause ich mich befinde?“

„Ja dachte, Sie wüßten das schon! Ah so. Sie durften ja bis jetzt wenig reden! Sie sind hier auf dem Gute meines Vaters, des Grafen v. Geyern.“

„Geyern? War vielleicht der junge Offizier, welcher vor ein paar Jahren verunglückte, Ihr Bruder?“

„Sie wissen?“ fragte Ehe höchst überrascht, indem ein trüber Schatten über ihr rosiges, hübsches Gesicht flog.

Wersdorff beruete schon, dieses Thema anschlagen zu haben, welches trübe Erinnerungen in dem Mädchen wecken mußte und ihn möglicherweise in den Verdacht brachte, daß er nicht das sei, wofür er sich ausgab. Er beehrte sich daher, zu erwidern:

„Ich habe das seinerzeit in der Zeitung gelesen und in der Stellung, in welcher ich die letzten

#### Kotales und Provinzielles.

— Darf man zugeflogene Tauben behalten oder verschenken? Der Bäcker C. i. W. bemerkte eines Tages in seinem Grundstück eine fremde Taube, die durch ein Fenster geflogen war. Das Tier flog nicht mehr davon, sondern behielt seinen „Wohnsitz“ bei dem Bäcker, der einige Zeit darauf die Taube an einen Bekannten verschenkte. Der Eigentümer aber erhielt hiervon Kenntnis und erstattete gegen den Bäcker Anzeige wegen Unterschlagung. Das Schöffengericht zu Weiden gab dem Strafantrag statt und erkannte auf 3 Tage Gefängnis, während die 2. Strafkammer des Landgerichts Weiden sie auf 2 Tage herabsetzte. Der Bäcker bestritt aber mit Entschiedenheit, mit dem Verschicken einer ihm zugeflogenen Taube eine strafbare Handlung begangen zu haben. Er rief die Entscheidung des Oberlandesgerichts an. Dieses vernahm indessen die Revision, legte dem Angeklagten sämtliche Kosten des erfolglosen Rechtsmittels auf und führte aus, daß das Zurückhalten einer zugeflogenen Taube, auch wenn der Eigentümer derselben unbekannt sei, als eine Unterschlagung im Sinne des Reichsstrafgesetzbuches zu betrachten sei. Die Tatbestandsmerkmale der Unterschlagung seien noch mehr gegeben, wenn der unrechtmäßige Angeklagte den Gegenstand an eine dritte Person weiterverkauft oder auch nur verschenkt.

**Fessen.** Zu dem am Sonnabend hier abgehaltenen Schweinemarte waren hauptsächlich Saugschweine angefahren. Die Preise für dieselben waren erheblich gestiegen; geordert und bezahlt wurde für das Paar je nach Beschaffenheit 35, 40 bis 54 Mk. Die Handelseule kauften den größten Teil. — Am Sonnabend 11 Uhr nachts entlud sich über unserer Stadt ein heftiges Gewitter. begleitet vom wolkenbruchartigen Regen und Hagel. Dasselbe hat jedoch keinen Schaden angerichtet.

**Torgau, 24. April.** Von der Elbe. Der Schiffsverkehr der Elbe ist fortgesetzt äußerst lebhaft und an den Umschlagplätzen ist der Güterverkehr so groß, daß er kaum bemerkt werden kann. In Diebs herrscht geradezu fieberhafte Tätigkeit im Hafen, und nur dadurch, daß seit den Feiertagen bis 9 Uhr abends gearbeitet wird, was es bisher möglich, die täglich auf dem Wasserwege eintreffenden enormen Gütermengen umzulagern. Die Kähne können alle bequem mit voller Ladung schwimmen, doch müssen sie bei der Laskahrt jetzt doppelte Vorlicht anwenden, da die Buhnen alle vom Wasser bedeckt sind und ein Auffahren auf die Köpfe sehr leicht möglich ist.

**Jüterbog.** An den Folgen einer Blutvergiftung starb im Borort Neumarkt die 74jährige verwitwete Frau K. Die Verstorbene, die noch ferngesund und rüstig war, hatte vor 10 Tagen Hosenlöcher ausgewintert und sich dabei eine unbedeutende Handverletzung zugezogen. Sie schenkte dieser Verletzung keine Bedeutung; erst als Schmerzen ihre Aufmerksamkeit auf die Stelle lenkten, zog sie ärztliche Hilfe zu Rate, die aber zu spät kam.

**Bernburg, 24. April.** Gewitter. Ein heftiges Frühjahrsgewitter ging gestern hier nieder. Neben starkem Regen setzte auch längere Zeit Hagelschlag ein. In Dröbel traf ein Biß das Adergespann des Bäckermeisters Ulrich beim Pflügen auf dem Felde. Die Pferd war sofort tot, das andere wurde gelähmt. Der Zuschauer kam wie durch ein Wunder mit dem Schrecken davon.

**Stassfurt, 25. April.** (Ueberfall auf der Eisenbahnfahrt.) In einem Abteil der 4. Klasse des

Jahres war, wurde auch viel von dem Tode des jungen Offiziers gesprochen, war doch unser junger Herr persönlich mit ihm bekannt.“

Wersdorff burte diese kleine Lüge getrost wagen, denn niemand konnte ihn widerlegen, und es war auch tatsächlich wahr, daß er mit dem jungen Geyern öfters in Gesellschaft zusammengetroffen war und eine ständige Bekanntschaft mit dem Offizier angeknüpft hatte. Dem Mädchen schien alles, was auf den verstorbenen Bruder Bezug hatte, sehr wichtig zu sein, denn interessiert fragte sie:

„Wo war denn das?“

„Bei Herrn Baron v. Wersdorff.“

Wersdorff! Ehe hatte den Namen doch schon gehört! Ja richtig, ihr Vater hatte einmal davon gesprochen, den jungen reichen Gutsheeren ein Darlehen anzugehen, gab aber die Absicht wieder auf, da er sich vor einem jungen Standesgenossen nicht demüthigen wollte. Sie mühte aber dennoch sein Weib gewesen sein um nicht nach den näheren Verhältnissen des jungen Gutsheeren zu fragen.

„Derr v. Wersdorff soll ja ungeheuer reich sein, der sich wohl wenig um die Bewirtschaftung seiner Güter kümmert, sondern soll die meiste Zeit in lustiger Gesellschaft todschlagen?“

Fortsetzung folgt.

von Magdeburg über Blumenberg nach hier verkehrenden Eisenbahnzugs wurde eine Frau von einem mitreitenden Manne überfallen und vergewaltigt. Zwischen der Station Börneke und Dörlingen, in der Nähe des Dorfes Gäniefurth, sprang der Verbrecher aus dem fahrenden Zuge und entkam trotz der eifrigen Nachhaken, die nach Bekanntgabe des Vorfalles auf Station Hecklingen von der Polizei sofort aufgenommen wurden.

**Schönebeck, 22. April.** Ein bei dem Klempnermeister M. beschäftigter Lehrling, der auf der Munitionsfabrik an Ächern mit Oberlicht arbeitete, stürzte beim Ausbiegen durch eine der Glasdächer 5 Meter in die Tiefe, wo er auf einer Transmissionsscheibe liegen blieb. Er wurde von dieser mit herumgeschleudert und auf den freien Raum zwischen 4 Maschinen geworfen. Diesen Umstand ist es zu verdanken, daß der junge Mann mit dem Leben davonkam und nur an Gesicht und Händen Verletzungen davontrug. Er wurde nach Anlegung eines Notverbandes in die Behandlung seines Lehrherrn gebracht.

**Wathe, 24. April.** Das seltene Schauspiel eines wandelnden Hauses kann man hier seit einigen Tagen beobachten. Am letzten Mittwoch wurde das frühere Vertinische Haus, das der hiesige Grundbesitzer und Maurer Steffens gekauft hat, von dem Aktergrundstück auf die Straße gerollt. Am folgenden Tage hat es mitten auf der Dorfstraße, die jetzt für den Wagenverkehr gesperrt ist, 40 Meter zurückgelegt. Nun soll das aktehrwürdige Haus mit seinem Feuerschutz noch 60 Meter auf der Dorfstraße weiterwandern, um an seinen neuen Bestimmungsort zu gelangen.

**Sülze (Altmark), 24. April.** In eine mißliche Lage war der Anecht des Gafmrills B. geraten, als er Heu vom Boden holen wollte. Er war dabei mit dem Kopf nach unten heruntergerollt und konnte zwischen Dach und Heu nicht wieder allein heraus. So mußte er von fünf bis nachmittag in dieser Lage aushalten, bis Kinder sahen, wie er seine Hand zwischen den Ziegeln hervorreckte. Sofort eilten die Hofleute auf den Boden und befreiten den Unglücklichen, dem schon das Blut so sehr zu Kopfe gestiegen war, daß es aus Mund und Nase lief, jedoch befindet er sich auf dem Wege der Besserung.

### Vermischtes.

**Starke Gewitter** haben in den letzten Tagen und Nächten in Deutschland gehaust. In Berlin herrschte in der Nacht zum Sonntag eine regelrechte Ueberflchwemmung, so daß Straßen und Straßenbahnen im Nu überflutet waren und das aus den Theatern heimkehrende Publikum einen schweren Stand hatte.

**Gewinnbringender Schwindel.** Vorschwindelhaften Angeboten durch sog. Bank- und Lotteriegeschäfte warnt der Vorstand des Vereins Nat. Preuß. Lotterie-Einnahmer der Thüringisch-Anhaltischen Staaten. Diese Geschäfte heuten das Publikum in gewissenlosester Weise aus. Sie bieten in Prospekten Serienlose und Anteile von Türkenlosen an. Der Verband schreibt: „Vor uns liegt ein Prospekt der Firma Rud. Laß, Hamburg. Auf demselben ist groß ausgedruckt: Im ganzen Deutschen Reich gesetzlich erlaubt. Unter ausbrüchlicher Garantie. Keine Serien-Lose. Keine verbotene Lotterie. Ganzes Original-Los nur 3,10 Mark. Ist nun eine Perlon den Verlockungen gefolgt, so erhält diese einen einem Lotterielose nachgebildeten Schein mit dem Ausdruck, daß der Zahlende Miteigentümer des 400 Gros-Loses Nr. . . . ist. Dies Miteigentumsrecht erstreckt sich aber nur auf den 30. Teil des Loses, soweit selbiges vorhanden ist, was sich auch nicht kontrollieren läßt. Betrachten wir nun die Sache vom rechnerischen Standpunkte, so werden wir zur Ansicht kommen, daß es sich hier um eine plumpe Uebervorteilung des Publikums handelt. Der Kurs eines Türkenlooses von dem nun der 30. Anteil zu 3,10 Mk. erworben ist, ist zurzeit 144,60 Mk. Wie nun vorher gesagt sind 30 Teilnehmer zu einem Lose nötig. Diese zahlen 30mal 3,10 Mk. = 93 Mk. Dieser Betrag wird nun seitens des Bankhauses Laß 12mal im Jahre erhoben, das sind in Summa 12mal 93 Mk. = 1116 Mark. Dieser Summe steht der Anschaffungspreis von 144,60 Mk. gegenüber, so daß demnach für das eine Los 971,40 Mk. zu viel erhoben werden. Wo fließt dieser Betrag hin? Doch nur in die Tasche des Unternehmers, der auf diese Weise das laufende Publikum ausbeutet. Auf diese Art werden oft 30-50 Lose verkauft, gleich einem Verdienst des Unternehmers von ca. 30-50000 Mark. Genau so ist es bei den Firmen Helms in Bremen, N. S. Graue u. Co. in Kopenhagen, Max Schröder in Hamburg, Julius Werner in Hamburg, „Brunonia“ in Braunschweig und vielen anderen.“

**Das Wahrzeichen Hamburgs.** Aus Hamburg wird berichtet: Der Wiederaufbau des „großen Michels“, wie die am 3. Juli 1906 durch eine Feuersbrunst zerstörte St. Michaelskirche im Volksmunde hieß und noch heißt, schreitet rüstig fort. Nachdem der 38 Meter hohe Unterbau, der vom Feuer arg mitgenommen worden war, wieder hergestellt ist, beginnt man jetzt mit der Ausführung des Turmbaues. Aus einer für die Eisenwerke Deutschlands ausgeschriebenen Submission ging das Wert „Gustavsburg“ bei Mühlberg aus Steger hervor. Das Eisenwerk des Turmbaues, der vor dem Brande aus Holz bestand, wird ein Gewicht von 530000 Kilogramm ausmachen. Der Turm wird dadurch bemerkenswert sein, daß er einen elektrischen Personenaufzug erhält, der zu gleicher

Zeit 10 bis 12 Personen auf die 86 Meter hohe Plattform befördern kann.

**Was heranskommt** wenn man zu fit sein will, hat eine holländische Zeitung erfahren. Sie ließ über die erwartete Geburt im Königshaufe einem auswärtigen Expedienten doppelte Extrablätter zugehen, von denen sofort die entsprechenden — Prinz oder Prinzessin — nach Eingang der Nachricht verteilt werden sollten. Der Mann beachtete aber gänzlich diese Anweisung, sondern gab die Blätter sofort aus. Gestraunt hat die eine Hälfte der Bewohner ein Prinz sei geboren, die andere Hälfte eine Prinzessin. Ein gelehrter Mann meinte, es seien Zwillinge. Um so länger waren die Gesichter als der Tatbestand herauskam.

**Berlin, 26. April.** In der Nacht zum Sonntag wurde in Berlin wieder eine Falschmünzbande, dritte binnen kurzer Zeit, ungeschädigt gemacht. Es handelt sich um die Ausgabe falscher Zweimarckstücke, wobei 3 Leute ertappt und festgenommen wurden.

**Berlin, 26. April.** Ein am Sonnabend in Düsseldorf aufgestiegener Ballon landete gestern früh nach zweiundzwanzigstündiger Fahrt in der Nähe des Nirdorfer Krankenhaus. Infolge des heftigen Anpralles klappte die Gondel um, wobei die Insassen, 3 Offiziere, zu Boden geschleudert und einer schwer verletzt wurde.

**Kattowitz, 26. April.** Aus einem Automobil, über das der Chauffeur die Führung verloren hatte, wurde Graf Franz Ballestrin, der 3. Sohn des früheren Reichspräsidenten, herausgeschleudert; er starb im Krankenhause, ohne die Beiführung lebensgefährlich zu haben. Auch der Chauffeur wurde lebensgefährlich verletzt.

### Gemeinnütziges.

— \* Der Hauschwamm ist, wo er in Wohnungen und Stallungen seinen Einzug gehalten hat, ein verberblicher Festsörner. Als ein besonders gutes Mittel zur Abtötung wird empfohlen: Fünf Gramm Salzsäure in einem Liter Alkohol aufgelöst und damit das schwammige Holz tüchtig bestrichen. Allerdings darf dabei auch nicht ein einziges Holzstückchen, das vom Schwamm angegriffen ist, unberücksichtigt bleiben, da sich von hier aus sonst die Zudierungen weiter verbreiten.

## MESSMER'S THEE

in Paketen von 25 Pfg. aufwärts. Bevorzugte Mischungen à M. 2.80 pro Pfund, fein, kräftig, ausgiebig und M. 3.50, mild und aromatisch.

Otto Riemann, Colonialwaren.

## Holzversteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Tiergarten sollen aus dem Schutzbezirk Brandis am Dienstag den 4. Mai c. vormittags 10 Uhr im Gasthof unterm Linden in Holzdorf versteigert werden:  
**Durchforstung Jagen 180,** Birke: 2 Nuzschäfte mit 0,74 fm, 4 rm Knüppel; Kiefer: 4 rm Kloben, 10 rm Knüppel, 71 rm Meißig II. Kl. **Durchforstung Jagen 183,** 1 Birke mit 0,46 fm; Erle: 4 rm Nuzkloben II. Kl., 21 rm Kloben (darunter 16 rm, 2 m lang, rund), 3 rm Knüppel; Kiefer: 17 Baumstämme mit 11 fm, 56 rm Kloben, 24 rm Knüppel, 12 rm Meißig III. Kl. **Durchforstung Jagen 158,** Birke: 9 rm Kloben, 4 rm Knüppel; Kiefer: 8 rm Kloben, 7 rm Knüppel. **Totalität Jagen 158, 165, 167, 171, 174, 182,** Erle: 3 rm Knüppel; Birke: 4 Nuzschäfte mit 1,50 fm, 3 rm Kloben, 3 rm Knüppel; Erle: 2 rm Knüppel; Kiefer: 2 Stämme mit 1,50 fm, 822 rm Kloben, 212 rm Knüppel, 18 rm Meißig II. Kl., 83 rm Meißig III. Kl. **Stahlschlag Jagen 159,** Kiefer: 320 rm Meißig III. Kl.

Das Scheitholz in den Jagen 178b, 177, 169, 168, 164, 163 kommt in je einem Lose zum Ausbebot.  
 Tiergarten, den 23. April 1909. Der Forstmeister.

## Kiefern-Grubenholz,

2 u. 1,25 Mtr. lang, 13-18 Zentimeter hoch, ev. auch andere vorräthige Dimensionen, werden fortlaufend p. 1909 von Grubenholzhandlung übernommen. Angebote frei Waggon.

Sägewerk und Holzhandlung  
 F. G. Simons, Aschersleben.

10-15 Stück  
**Petroleumfässer**  
 zu kaufen gesucht.  
 Annaburger Gasanstalt.

2 Wohnungen,  
 eventl. auch im Ganzen,  
 mit Garten, hat per 1. Juli zu vermieten  
 Karl Kauer, Torgauerstr.

Große und kleine  
**Wohnungen**  
 hat zu vermieten  
 Emil Kauer, Lohauerstr.

Salat- u. Kohlrabipflanzen  
**Dahlknollen**  
 diverse Stauden  
 empfiehlt  
 Grobs Gärtnerei.

Sonnabend:  
**ff. Hammelfleisch**  
 empfiehlt  
 Karl Hamann.

Va. Schleißchen seidesreien  
 Rotklee,  
 Seradella, Reygras,  
 Thimotee und  
 Riesenspörgel  
 von letzter Ernte empfiehlt  
 J. G. Frischke.

Rücken- und  
 Geflügelfutter  
 empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn.

Va. Speisefartoffeln  
**Magnum bonum**  
 à Zentner 3.20 Mk. verkauft  
 Wth. Niethdorf.

Eingemachte Früchte,  
 Gemüse-Konserven,  
 Halberstädter Würstchen,  
 in Dosen, empfiehlt  
 J. G. Hollmig's Sohn.

**Glückwunsch-Karten**  
 zum freudigen Ereignis  
**Vatenbriefe**  
 sowie  
 Fern. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Salat-, Kohlrabi-  
 und Wirsingkohlpflanzen,  
 Dahlienknollen,  
 Gladiolen-Zwiebeln  
 in vielen Farben,  
 verschied. Sorten Stauden  
 empfiehlt  
 Otto Horn's Gärtnerei.

Pasteurisiertes  
 ärztlich empfohlenes  
**Malzbier**  
 30 Flaschen 3.50 Mark,  
 empfiehlt stets frisch  
 R. Bengsch, Mühlentstraße.

**Bettfedern**  
 prima Qualität, empfiehlt  
 Seb. Schinmeyer.

**Beliebte Marken**  
 in Bordeaux,  
 Mosel, Rhein, Süd- und  
 Champagnerweine,  
 sowie sämtliche  
**Spirituosen**  
 empfiehlt in großer Auswahl  
 J. G. Hollmig's Sohn.

Va. Valencia-Äpfelinen,  
 große à Dtz. 55 Pf., St. 5 Pf.,  
 Va. große  
 Murcia Blut-Äpfelinen,  
 à Dtz. 1.00 Mark, Stk. 10 Pf.  
 Va. Citronen St. 5-8 Pf.  
 empfiehlt J. G. Frischke.

Frisch eingetroffen:  
 Roquesfort-  
 ff. Commenthaler  
 Gdamer  
 Filfilter u. Land-  
 J. G. Hollmig's Sohn.

**Melange-Kaffee**  
 à Bund 160 Heintige.  
 Prachtvolle Staffee-Dose oder  
 Hebererfrühungs-Geschenk gratis.  
 R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

**Schiefertafeln,**  
**Tafelschwämme**  
 empfiehlt  
 Fern. Steinbeiß,  
 Buchdruckerei.

**Strobin,**  
 bestes Mittel zum Strohputzwaschen.  
 — Paket 25 Pf. —  
**Strohputz-Lack**  
 hell, braun und schwarz, à Flasche  
 30 Pf., hält vorzüglich die  
 Apotheke Annaburg.

## Vermisst

wird nie der Erfolg beim Gebrauch von **Stechenpferd-Zerischweifeife** von Bergmann & Co. Kadebut  
 Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Sautureinigkeiten u. Sänsausflüsse**, wie **Witlöser, Finnen, Fischein, Zätsen, Blöde des Gesichts** etc.  
 a. Sind 50 Pf. bei: **O. Schwarze.**

## Ein schlechter Magen kann nichts vertragen

und die befähigende Folge davon ist: **Appetitlosigkeit, Magenweh, Uebelkeit, Verdauungsstörungen, Kopfwah ufo.** Sichere Hilfe dagegen bringen

## Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

Belobend wirftendes, verdauungs-förderndes und magenschärfendes Mittel. **Paket 25 Pfg.** bei: **O. Schwarze, Drogenhandlung, Apotheker A. Sitters, und Otto Niemann, Annaburg.**

## Wäschmangeln

allerneuester Konstruktion für **Haus- und Kraftbetrieb** liefert billigst unter langjähr. Garantie

**Sächsisch-Thüringische Wäschmangel-Industrie** Gera-Reuss 66, Teichstr. 22.

## Kinder-Nährmittel

wie: **Nestes Kindermehl, Aufete's und Klopfer's Kindermehl, Knorr's Hafermehl, Hafer-Katol, Kondensierte Milch, Milchzucker, chemisch rein** hält vorrätig die

**Apothete Annaburg.**

## Zeichenhefte

Nr. 1, 2 und 5 **Diarien in starkem Einband, Wachstuch-Diarien, Zeichenblätter, Ottahefte mit Linien**

empfehlen **Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

## Eingemachte Früchte

als: **Ananas-Erdbeeren, Saure Kirichen mit Kern, Süße Kirichen ohne Kern, Dienen, Pfirsiche, Pfäumen, Reineclanden, Mezer Mirabellen, Aprikosen, Heidelbeeren, Preiselbeeren,**

in 1 und 2 Pfd.-Dosen, empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

## 20 Flaschen ächtes Köstritzer Schwarzbier

für **3.00 Mk.** liefert frei Haus **Carl Mörzt.**

## Schrankpapier

weiß, blau und gemustert, in Rollen und einzelnen Metern,

## Küchenkreisen Butterbrotpapier

empfehlen **Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.**

## Kautabake

von **Grimm & Triepel-Nordhausen** empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

# Bleyle's Knaben-Anzüge

älteste, bewährteste u. beliebteste, ges. geschützte Spezialmarke gestrickter Knabenkleidung.

Nur beste **reinwollene** Qualitäten!

Sorgfältige pünktliche Konfektion! — Elegante Formen! — Tadelloser Sitz!

Verkauf nur zu **Fabrikpreisen!**

**Kataloge gratis!**

Reparaturen in schönster Ausführung!

Auf Seite 18 der neuesten Kataloge wird besonders aufmerksam gemacht.

Verkaufsstelle für **Annaburg** bei **Carl Quehl.**

## Richard Hilpert

Porzellan-Malerei, Annaburg

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

## Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren.

**Nippes** in hervorragenden Leistungen. **Tafel-, Kaffee-, Bier- und Likör-Service.**

**Küchen-Garnituren** in Porzellan und Steingut. **Waschgarnituren, Tafelaufsätze, Vasen** in Majolika, Glas und Steingut.

Große Auswahl in **Gebrauchs-, Luxus- und Geschenkartikeln.** **Wandteller, Büsten, Palmenkübel, Wein-, Likör-, Bier-, u. Schnapsgläser, Stammseidel** in verschiedener Ausführung.

**Gasstrümpfe und Gaszylinder** etc.

## Die Apotheke in Annaburg

hält vorrätig:

**Selters und Brause-Simonaden, Citronensaft** Flasche 25 u. 50 Pfg., **Simberlsaft** Flasche 60 Pfg. u. 1 Mk., das Pfund 60 Pfg., **Apfelwein** Flasche 50 Pfg., **unverfälschten Medizinal-Ungarwein** fl. Flasche 60 Pfg., **Wofel, Rhein- und Rotwein** Flasche von 1,25 Mk. an, **Portwein, Malaga und Sherry** von 2 Mk. an, **feinsten Cognac** Flasche zu 2,50 u. 3,50 Mk., fl. Flasche zu 1,25 Mk., **Aromatique (Magenlikör)** zu 0,50 u. 1,25 Mk., **Reichel's Vitör-Gewenzen, Arrat und Rum** in halben und ganzen Flaschen.

## Damen-Konfektion

**Jacken Paletots** } schwarz u. farbig

**Staubmäntel, Umhänge, Kostümröcke**

trafen ein in größter Auswahl, in allen Preislagen.

**Carl Quehl.**

## Wendelsteiner Häusern's Brennessel-Spiritus

Flasche Mk. 0,75, 1,50, 3.—, seit vielen Jahren als vorzügliches Haarwasser von intensiver Wirkung gegen **Saarschupp, Schuppen, Haftköpfigkeit** usw. bekannt. Nur äit Originalflasche mit der allein ächten Marke „Wendelsteiner Kircher“ bewahrt vor Schaben, sonst weist man jede Nachahmung **schleunigh** zurück. Vorberig in allen Apotheken, Drogenen und Parfümerien. In Annaburg bei Apotheker A. Sitters.

## Die Apotheke in Annaburg ff. Pflaumenmus, Marmelade

hält stets vorrätig **frisch bezogenes extravartes Speiseöl**, à Pfund 1 Mk. **starken Speise-Essig** à Liter 20 Pfg. **empfehlen R. Bengsch.**

**Zollinhalts-Erklärungen** sind zu haben in der Exped. d. Bl.

**200000 Mk.** in großen u. kleinen **Porten** sind zu mäßigen Zinsfuß, lange unfindbar, auszuliehen. **Vermittler** verdienen. Offert. unter **Nr. 400** Hauptpostlagernd, **Magdeburg.** Hauptporto erbeten.

## Frucht-Marmeladen

als: **Erdbeer-, Johannisbeer-, Himbeer-, Konium-Blammen** etc. und **Gemischte Marmeladen** empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

## Chocolade u. Confitüren

hält in verschied. Preislagen und großer Auswahl, von nur erstklassigen Firmen vorrätig

**J. G. Hollmig's Sohn.**

## Alle Sorten Schreib- u. Briefpapiere und Rouvers

empfehlen **Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

## Apotheker Dotters' Krampfmittel

heilt **Krampf** und **Steifheit** der **Schweine** in wenigen Tagen.

Viele **Dankschreiben**. **Langjähriger Erfolg.** Nur **Flaschen** mit dem **Aufdruck** **Dotters** sind **echt**, alles andere **verfälschte** Nachahmungen. **Flasche 75 Pf.** **echt** zu haben in der **Apothete Annaburg.**

## Saat-Hafer, Gerste, Erbsen, Wicken, Seradella,

**Saat- u. Speisefartoffeln, Runkelkerne, Mohrrübensaat, Gras- und Alee-Sämereien** kaufen Sie am billigsten bei **Adolf Weicholt, Prettin.** Bestellungen durch Postkarte.

## Rotklee, gar. seidefrei, Seradella,

**Wiesen-Mischung, Negras, Timothee, Runkelrüben, Eckendorfer, Runkelrüben, Oberndorfer, ff. Steckwiebeln, Sommer-Wicken**

**Riesen- und Ackerpörgel** von **letzter Ernte** empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

## Gummierete Postpaket-Aufklebezettel

hält vorrätig **H. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

## Jeder Arzt empfiehlt Köstritzer Schwarzbier

für **Blutarm, Blutschwäche, stillende Mütter, Abgemagelte und Rekonvaleszenten.** Es ist das beste und nahrhafteste Getränk für **Alt und Jung**, ein **Nähr- und Kraftmittel** ersten Ranges. **Wenig Alkohol, viel Malz.** Nicht zu verwechseln mit den **gewöhnlichen Mälzkieren.** **Billiger Haupttrank.** **Bestes Tafelgetränk.** **Echt** zu haben nur in den durch **Plakate** kenntlichen Verkaufsstellen. **H. Vollmann, Annaburg (Bez. Halle).**

## Hotel „Stadt Berlin“

Donnerstag, den 29. April: **Bierabend mit Unterhaltungs-Konzert (Orchestermusik)**

von **Solisten des Wittenberger Salon-Orchesters.** **Anstich von ff. Psehorr** und andere **Biere.**

Für die **Damen** empfiehe **ff. Kaffee, div. Kuchen.** **Es ladet freundlichst ein Erich Kuabe.**

## Bürgergarten.

Sonnabend und Sonntag: **Fisch-Essen.**

Ergebnis ladet ein **Carl Mörzt.**

Fische werden auch außer dem **Haule** abgegeben.

## Für die herzliche Teilnahme beim Tode und Begräbnis unseres lieben Kindes Anna Thiele

fagen wir, insbesondere für die **schönen Straußpenden** und das **ehrende Grabgeleit** in unsern **herzlichsten Dank**, desgleichen auch **Herrn Pastor Lange** für die **aufrichtenden Trostesworte** am **Grabe.**

**Die trauernden Familien Schäfer und Klose.** Unter **Blumen** ich **danke** dir, **Geblick**, **lebst** bei **deine** **Mut;** **Wunder** uns zu **früh** **entzissen;** **Werd** **schmerzlich** dich **vermissen;** **Tode**, **ob** wir **hier** **trauern** **sich;** **Einfach** gibt's ein **Wiederseh!**

## Bürgergarten.

Sonnabend und Sonntag: **Fisch-Essen.**

Ergebnis ladet ein **Carl Mörzt.**

Fische werden auch außer dem **Haule** abgegeben.

## Für die so zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zur Hochzeit unserer Kinder sagen wir hiermit herzlichsten Dank!

**F. Gemnich und Frau.** Redaktion, Druck und Verlag von **Gerhard Steinbeiß** in **Annaburg.**

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die Klein-gehaltene Korpuszeitung oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angestellte 15 Pfg., für Nekrolog 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königlich und Gemeinde-Behörden.

No. 49.

Donnerstag, den 29. April 1909.

13. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die öffentlichen Impfungen der im Jahre 1908 geborenen, sowie der in den Vorjahren ungeimpft gebliebenen Kinder findet am

Donnerstag den 6. Mai d. Js.

im Gasthose **Jahrs Neue Welt** und zwar:

von 12 $\frac{1}{2}$  Uhr mittags ab für die vom 1. Januar bis Ende Juni geborenen Kinder,

von 1 $\frac{1}{2}$  Uhr ab für die vom 1. Juli bis Ende Dezember geborenen Kinder und die Wiederimpfungen.

Die 12jährigen Mädchen sind um 2 Uhr, die 12jährigen Knaben um 2 $\frac{1}{2}$  Uhr vorzuführen.

Eltern oder Pfleger, welche mit den Impfungen gar nicht oder nicht pünktlich zur festgesetzten Zeit im Impfstermin anwesend sind, werden ohne Rücksicht in die für die bestimmungsbedingte Entziehung von der Impfung festgesetzte Strafe bis zu 50 Mk. oder Haft bis zu 3 Tagen genommen werden (§ 14 Reichs-impfgesetz vom 8. April 1874). — Der Entziehung von der Impfung wird die Nichtvorstellung im Nachhauftermin gleich geachtet und bestraft.

Eltern, welche mit ungeimpften Kindern neu zugezogen sind, haben diese nunmehr sofort zur Aufnahme in die Impfliste beim Unterezeichneten anzumelden, wofür auch die Impfgebühren der privat geimpften Kinder bis zum 5. Mai mittags abzugeben sind.

Die Verhaltungsvorschriften für Angehörige der Impfung sind beim Gemeindevorsteher Brix vor der Impfung abzuholen und im Nachhauftermin an den Benannten zurückzugeben.

Annaburg, den 28. April 1909.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

## Die Landstreicher.

Original-Roman von Richard Walther.

Radbrand verboten.

„Aber dieser gewiß nicht! Er sieht gar so vornehm aus.“

„So hast Du ihn Dir schon so genau angesehen. Else?“ neckte Meyern seine Tochter. „Aber, Du hast recht, ein Mann, der sein Leben für eine gänzlich Unbekannte in die Schanze schlägt, muß einen gewissen Grad von Edelmut und Vornehmheit besitzen.“

„So darf ich es ihm mitteilen?“

„Nur nicht so stürmisch, Else! Wir müssen noch jede Aufregung von ihm fernhalten, damit kein Rückschlag eintritt. Uebrigens dürfte es jetzt, wo der junge Mann sich auf dem Wege der Besserung befindet, nicht mehr schädlich sein, daß Du Dich noch so oft im Krankenzimmer aufhältst.“

„Aber Papa, was ist denn Unrechtes dabei?“

„Unrechtes gewiß nicht. Aber wir kennen den jungen Mann trotz der großen Wohlthat, welche er Dir erwiesen hat, noch zu wenig; wie Du selbst sagst, ist es ein auf der Landstraße herumirrender, hellenloser junger Mann, dem gegenüber bei aller Dankbarkeit uns vorzüglich zu verhalten schon die Klugheit gebietet. Ach will damit gegen ihn gewiß nichts Schlimmes auszusprechen haben, doch schon wegen der schwärzhaften Bedenken müssen wir jeden Schein eines näheren Verhältnisses von uns fernzuhalten suchen. Deshalb kann Deine Dank-

## Bekanntmachung.

Die Renten-Drittungen sind am **Sonabend den 1. Mai morgens von 7 $\frac{1}{2}$  bis 8 $\frac{1}{2}$  Uhr** zur Unterschrift vorzulegen.

Annaburg, den 28. April 1909.

Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

## Politische Rundschau.

— Der deutsche Kronprinz in Wien. Am Montag vormittag fuhr der Kronprinz zur Kaisergruft und legte an den Särgen der Kaiserin Elisabeth und des Kronprinzen Rudolf Kränze nieder. Als der Kronprinz die Gruft verließ, wurden ihm vom Publikum stürmische Ovationen dargebracht. Hierauf begab sich der Kronprinz zum Militärreiterinstitut und unternahm dann eine Spazierfahrt im Prater. Mittags begab sich der Kronprinz nach der deutschen Botschaft, wo er im Familienkreise das Frühstück einnahm. Danach fuhr der Kronprinz nach dem kaiserlichen Marstall, wo ihm in einer sogenannten Marstallparade die prächtigsten Pferde und Wagen des Marstalles vorgeführt wurden. Die Rückreise nach Berlin sollte am Montagabend angetreten werden.

Die Kosten der Militärluftschiffahrt. Im englischen Kriegsministerium ist eine Zusammenstellung der Ausgaben für Militärluftschiffahrtswende bei den Großmächten im Jahre 1908 angefertigt worden. Danach wurde in Deutschland für diese Zwecke ein Betrag von 2,6 Millionen Mark aufgewendet und zwar rund 2,1 Millionen Mark für den Erwerb der Zeppelinischen Geflügel, und 0,5 Mill. Mk. für den Bedarf von Truppenteilen des Luftschiffbataillons. Dazu rechnet die Zeitschrift die im Wege privater Sammlung 1,1 Mk. gebrachte gleichfalls zu demselben Zweck.

hallen, Ausbildungs- und Versuchszwecke und 240000 Mark für den Bau neuer Luftschiffe verausgabt wurden. Es werden weiter noch Österreich-Ungarn mit einer Gesamtausgabe von 110000 Mark und England mit einer solchen von 105000 Mark, davon 40000 Mark für lenkbare Luftschiffe und 65000 Mark für Luftfahrzeuge aufgeführt. Die Gesamtausgaben dieser vier Mächte belaufen sich zurzeit auf annähernd 4 Millionen Mark. Aber, wie schon die für Deutschland angegebenen Zahlen zeigen, treffen die Berechnungen in einzelnen nicht zu. Immerhin dürften sie im großen und ganzen ein zutreffendes Bild der Kosten der Militärluftschiffahrt im vergangenen Jahre ergeben.

Luxemburg. Wo alles reifet und am Ausbau seiner militärischen Kräfte arbeitet, will auch Luxemburg nicht zurückbleiben. In der letzten Zeit sind 21 Rekruten neu eingestellt worden. 120 weitere Bewerber mußten für später zurückgestellt werden. Von Gegenmaßnahmen der Nachbarstaaten hat man noch nichts gehört.

England. In den nächsten Wochen werden in England in der Grafschaft Wiltshire umfassende Schießversuche auf Luftballons gemacht werden. Zuerst sollen die Ziele Fesselballons sein, dann aber wird man auch zum Schießen auf Freiballon übergehen. So hofft man, wertvolle Erfahrungen zu sammeln, die im Falle eines deutschen Einfalls in England mit Hilfe von Luftkesseln Anwendung finden sollen.

Rußland. Ein Petersburger Blatt teilt aus zuverlässiger Quelle mit, Zar Nikolaus habe den Prinzen Georg von Serbien eingeladen nach Rußland zu kommen und im kaiserlichen Palais abzuweilen. (Auf diese Weise glaubt Rußland sein an Serbien begangenes Unrecht wieder gut machen zu können.)

Balkanstaaten. König Karol von Rumänien ist anlässlich seines 70. Geburtstages von Kaiser Wilhelm zum preussischen Generalfeldmarschall ernannt worden.

„Aber Sie dürfen sich nicht aufregen, der Arzt hat es strengstens verboten.“ verlor Else in größter Angst. Sie hätte in die Erde sinken mögen vor Scham über ihr unüberlegtes Vorgehen.

Mersdorff fühlte sich heute ganz wohl und munter, von den Schmerzen verspürte er fast nichts mehr. So sagte er in seiner übermütigen Weise: „Lassen Sie doch den vorsichtigen Alten reden was er will. Ich muß doch am besten wissen, was mir gut tut. Sehen Sie mich nicht so erschrocken an! Oder hat mich die Krankheit so absehrlich gemacht, daß Sie sich vor mir fürchten?“

Else brach in Weinen aus. Sie meinte, hier eine so unsäglich köstliche Rolle zu spielen, daß sie sich vor sich selbst schämte. Sie glaubte, daß der junge Mann sich mit seinem Lächeln über sie lustig machte.

„Ich weiß wohl, daß ich Ihnen für die mutige Lebensrettung schon längst hätte danken sollen, aber der Arzt verbot mir, mit Ihnen zu sprechen. Vere Worte vermögen mein unbegrenztes Dankgefühl nicht auszudrücken, aber ich werde es Ihnen nie vergessen, was ich Ihnen schulde.“

Der Genst und die Feiertlichkeit in ihrer Stimme sagten, daß es ihr mit ihrer Behauptung vollkommen ernst war. Mersdorff hatte die Dame anfangs wohl für eine Kammerzofe oder so etwas gehalten ihrer einfachen Kleidung wegen. Er betrachtete das Mädchen genauer. Rein und unschuldig, halb Backfisch, halb Weib! lautete sein Urteil. Ueber ihrem ganzen Wesen lag, wie er jetzt bemerkte, etwas Hoheitsvolles, dem gegenüber



Als Mersdorff gefühlt hätte, schlug er mit einem heiteren Lächeln die Augen auf und blickte in das über und über erglühende Mädchen Gesicht. Mit einem Schreckensruf wollte sich Else entfernen. Doch schon hatte er ihre Hände ergriffen und sie ehrerbietig gefaßt.

„Warum wollen Sie mich so eilig verlassen, Fräulein? Können Sie denn so unbarmherzig sein, einem Kranken nicht ein trautes Klauerstündchen zu gönnen?“

